

Karl-Heinz Griebner und Karl-Heinz Geyer:

... unsere Wirtschaftspolitik war und ist richtig!

In den Diskussionen der letzten Zeit kann man feststellen, daß von Angehörigen unserer Hochschule Zweifel an der Realität unserer Wirtschaftspolitik geäußert werden. Sie gehen von Oberflächenercheinungen aus und schließen daraus fälschlicherweise unsere Pläne sind unreal. Vollkommen außer acht gelassen werden die wirtschaftlichen Zusammenhänge. Sie werden losgelöst betrachtet von der gegenwärtigen politischen Situation in Deutschland und in der Welt.

Die heute alles beherrschende Lebensfrage der deutschen Nation ist die Sicherung des Friedens. Das ist die erste und wichtigste Aufgabe der Gegenwart, und ihr ist alles andere unterzuordnen.

Die deutschen Imperialisten und Militaristen wollen sich mit ihrer Niederlage im zweiten Weltkrieg, mit dem veränderten Kräfteverhältnis in der Welt und mit der Tatsache, daß ein Teil Deutschlands ihrem Machtbereich entrissen wurde, nicht abfinden. Sie drängen auf Revanche. Dem dienen alle Maßnahmen der imperialistischen Kräfte Westdeutschlands, angefangen von der Spaltung Deutschlands, über die Bindung an die NATO, Remilitarisierung bis zur atomaren Aufrüstung der Bundeswehr.

Die über 110 Vorschläge der DDR zur Abrüstung, zur Entspannung der Lage und zum friedlichen Wettbewerb, kurzum unsere gesamte Friedenspolitik legen sie als Schwäche aus. Die Bonner Regierung forcierte die Vorbereitung eines bewaffneten Überfalls und verstärkte ihre Störtätigkeit auf allen Gebieten, um den Abschluß eines Friedensvertrages und die Lösung der Westberliner-Frage zu verhindern. Unter diesen Umständen war es nötig, im Interesse der gesamten deutschen Nation und der friedliebenden Menschen, die Pläne der Ultras zu durchkreuzen. Der 13. August 1961, der antifaschistische Schutzwall in Berlin, war der Beginn der entscheidenden Etappe. Das ist ein Beweis, daß die Imperialisten gezwungen werden müssen, die Vorschläge zu einer friedlichen, den realen Verhältnissen entsprechenden Lösung nachzugeben. Zum friedlichen Wettbewerb, den wir vorschlagen, gehören eben zwei Partner. Die Antwort der Bonner Ultras auf unsere Vorschläge waren aber verstärkte Kriegsvorbereitung und Revanchehetze.

In dem Brief des ZK „Der 13. August und die Lage in Deutschland“ (Neues Deutschland vom 4. 10. 1961) heißt es:

„Unsere Vorbereitungen auf den Friedensvertrag dulden keinen Stillstand. Die Sicherung des Friedens erfordert Anstrengungen und kostet Mittel. Sie machte Veränderungen in unserem Volkswirtschaftsplan notwendig. Wenn wir daher – um der Sicherung des Friedens willen – Planänderungen durchführen mußten, so bedeutet das keineswegs, daß die Durchführung der ökonomischen Hauptaufgabe abgeschrieben ist. Der Abschluß des deutschen Friedensvertrages und die weitere ökonomische Stärkung unserer Arbeiter- und Bauern-Macht schaffen uns die Voraussetzungen, diese Aufgabe mit aller Kraft anzupacken.“

Dabei ist die Stärke der DDR auf ökonomischem und politischem Gebiet und die moralisch-politische Einheit ihrer Bevölkerung von ausschlaggebender Bedeutung.

Um in diesem Kampf die Positionen der DDR weiter zu festigen, hat die Partei auch entsprechende Aufgaben auf ökonomischem Gebiet gestellt. Bestimmt und sicher orientierte unsere Partei und Regierung darauf, unsere Wirtschaft von den Erpressungsversuchen der Imperialisten zu entlasten. Das ist die erste und wichtigste politisch-ökonomische Aufgabe, die es zu lösen galt und noch gilt. Im Interesse des Friedens, der schnellen planmäßigen Vervollendung des Sozialismus bei uns und der Entwicklung der anderen sozialistischen Länder (die DDR ist bekanntlich nach der Sowjetunion der größte Maschinenlieferant des sozialistischen Weltsystems) ist das objektiv notwendig. Das verlangt aber eine große Umstellung in unserer Wirtschaft und höhere Anforderungen an die Arbeit aller Bürger unserer Republik.

Die sicherste Garantie für die schnelle, erfolgreiche und vollständige Lösung dieser Aufgabe ist die Herstellung einer engen Wirtschaftsgemeinschaft mit der Sowjetunion, dem mächtigsten Land des Sozialismus. Die Umstellung unserer Wirtschaft schließt deshalb nicht nur das Freimachen von Störungen ein. Sie reicht weit darüber hinaus, denn sie wird vor allem von der Notwendigkeit einer planmäßigen und raschen internationalen sozialistischen Arbeitsteilung innerhalb des sozialistischen Weltsystems objektiv bedingt notwendig.

Die Aufgabe, das kapitalistische Weltsystem in der Sphäre der materiellen Produktion zu schlagen, bedeutet letztlich die gesamte Kraft und alle Möglichkeiten des sozialistischen Weltsystems auszunutzen, um eine weitere rasche Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erreichen. Alle Voraussetzungen sind hierzu vorhanden. Deshalb muß jedes Land des Sozialismus die eigenen nationalen Möglichkeiten voll entfalten. Um alle Vorzüge unserer eigenen sozialistischen Wirtschaft voll auszunutzen zu können, müssen wir in engerer Wirtschaftsgemeinschaft mit der Sowjetunion und den übrigen sozialistischen Ländern unsere Wirtschaft so umstellen, daß sie eine maximale Ausnutzung dieser Vorzüge ermöglicht. Das bedeutet, unserer Wirtschaft ein neues Produktionsprofil zu geben, unsere Wirtschaft so umzustellen, daß eine schnelle Steigerung der Arbeitsproduktivität erreicht wird. Wir müssen unsere Industrie so umgestalten, daß die volle Überwindung der vom Kapitalismus übernommenen Zersplitterung gewährleistet ist. Das „Warenhausortiment“ in vielen Industriezweigen, besonders im Maschinenbau, hemmt mit seinen kleinen Stückzahlen die Anwendung von Wissenschaft und Technik. Zum anderen gilt es, da wir ein rohstoffarmes Land sind, aber eine hochentwickelte Industrie besitzen, solche Produkte herzustellen, die einen hohen Veredelungsgrad besitzen.

Das macht notwendig, neue Industriezweige zu errichten, bzw. vorhandene wesentlich zu erweitern, Vor allem sind dies die schnelle Entwicklung der Energieerzeugung, der Chemieproduktion und die Produktion von Halbleitern, die besonders für die Steuer-, Meß- und Regeltechnik als wesentlicher Bestandteil der Mechanisierung und Automatisierung, von großer Bedeutung sind. Jeder wird verstehen, daß die schnellste Umstellung unserer Wirtschaft mit einem hohen Kostenaufwand verbunden ist und auch einige Änderungen im Volkswirtschaftsplan 1961 notwendig machten. Diese Aufgabe ist nicht neu, sie wurde bereits vom V. Parteitag der SED gestellt, aber unter den gegenwärtigen Bedingungen ist ihre schnellste Erfüllung von großer Bedeutung. Damit wird einmal die störungsfreie Entwicklung unserer Wirtschaft gesichert und zum anderen die rasche Steigerung der Arbeitsproduktivität, als der ausschlaggebende Faktor für die weitere Stärkung unserer Republik im Kampf um die Erhaltung des Friedens, erreicht. Wir haben also nicht unbeschränkte Zeit, um das Profil unserer Wirtschaft zu ändern, sondern wir müssen das tun bei gleichzeitiger Erfüllung der Pläne.

Dazu sind alle Voraussetzungen in unserer Wirtschaft vorhanden. Einige Bürger unserer Republik stoßen sich an den Schwierigkeiten, die in diesem Kampf auftreten und zweifeln an der Realität unserer Wirtschaftspolitik. Sie machen zwei Fehler. Einmal erkennen sie nicht die politische und ökonomische Notwendigkeit für die Umstellung unserer Wirtschaft, die wir in den vorangegangenen Zeilen aufzeigten. Sie begehen aber einen weiteren Fehler. Sie messen die Richtigkeit unserer Wirtschaftspolitik an einzelnen Schwierigkeiten, ohne dabei unsere bisherigen Erfolge, die auch nicht im Spaziergang errungen wurden, zu beachten. Sie sollten sich einmal die nachfolgenden Tatsachen sehr gründlich durchdenken. Diese großen Erfolge konnten nur durch eine wissenschaftliche, auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus beruhende Wirtschaftspolitik erreicht werden. Wir haben gar keinen Grund, anzunehmen, daß wir nicht vorangekommen wären. Vergleichen wir einmal das Wachstumstempo unserer industriellen Bruttoproduktion:

Entwicklung der industriellen Bruttoproduktion der DDR

1950 = 100%	1956 = 202%
1951 = 123%	1957 = 217%
1952 = 142%	1958 = 241%
1953 = 160%	1959 = 271%
1954 = 178%	1960 = 283%
1955 = 190%	1961 = 300,2%

(Planziel)

Die Entwicklung einzelner Industriezweige zeigt folgendes Bild:

Entwicklung einzelner Industriezweige

Produktion der Metallurgie 1950 : 1960	100% : 379%
Produktion der Chemie	100% : 293%
Produktion der Elektrotechnik	100% : 500%

Produktion der Textilindustrie 100% : 347%

Produktion der Lebensmittelind. 100% : 301%

Die Arbeitsproduktivität je Produktionsarbeiter der Industrie stieg von 150 bis 1960 auf 224 % an. Die DDR steht in der Produktion pro Kopf der Bevölkerung: bei Braunkohle an erster Stelle in der Welt; an erster Stelle in Europa bei Chemiefasern, Kalziumcarbid, kalzinierten Soda und Ätznatron; an dritter Stelle in Europa bei Elektroenergie. Diese Daten der Gesamtentwicklung unserer Wirtschaft sind ein Ausdruck dafür, daß wir im Wettbewerb mit dem Kapitalismus bei uns in der DDR gut vorangekommen sind. Diese Erfolge wurden trotz der bestehenden Schwierigkeiten erreicht. Welche Entwicklung haben nun die Konsumgüterproduktion und die Deckung der Nachfrage nach Waren des täglichen Bedarfs genommen?

Mit der Versorgungslage kann man in Diskussionen oft Zweifel vernehmen, die zusammengefaßt darauf hinauslaufen, daß wir nicht in der Lage waren, unsere Aufgabenstellung auf diesem Gebiet zu realisieren. Hier traten in bestimmtem Umfang Schwierigkeiten in der Bedürfnisbefriedigung bei einigen Warensortimenten auf. Die Ursachen sind zu finden in der Erfüllung und Übererfüllung des geplanten Warenfonds und der Nichterfüllung der Wirtschaftspläne. Charakteristisch ist dafür, daß bereits am 31. 10. 1961 die geplante Steigerung der Warenbereitstellung für das Jahr 1961 erreicht wurde.

Folgende Entwicklung ist festzustellen:

Entwicklung der Warenbereitstellung für die Bevölkerung:

1956 = 39,6 Milliarden DM
1960 = 45,0 Milliarden DM
1961 = 47,7 Milliarden DM

Von den 47,7 Milliarden DM sind aber bereits am 31. 10. 1961 47,4 Milliarden DM an Waren an die Bevölkerung der Deutschen Demokratischen Republik verkauft worden, obwohl der Volkswirtschaftsplan 1961 zu diesem Zeitpunkt nicht erfüllt war. Das heißt nichts anderes, als daß pro Kopf der Bevölkerung

1958 = 2194,- DM
1960 = 2614,- DM
1961 = 2733,- DM

Waren gekauft und die geplante Summe für 1961 bereits bis Ende Oktober in Anspruch genommen wurde. Deshalb rückt mit aller Deutlichkeit der Kampf um die Erfüllung unserer Pläne in den Vordergrund. Alle Anstrengungen sind notwendig, um zu sichern, daß mit Hilfe des Produktionsaufgebotes unsere Pläne erfüllt werden. Die Zahlen sagen sehr deutlich aus, daß die geplante Entwicklung der Konsumtion schneller als vorgesehen gestiegen ist, andererseits aber die vorgesehene Steigerung der Produktion und Akkumulation nicht die vorgesehene Höhe erreichten. Es ist aber eine unbestrittene Weisheit, daß nicht mehr konsumiert werden kann als produziert wurde. Die immer umfangreichere Beteiligung unserer Werktätigen am Pro-

Brüderliche Grüße aus der CSSR

Direkt, machinencvi študenti
Vysoké školy strojní v Liberci posíláme Vám s vřelým
shromáždění všech příslušníků školy upřímné pozdravy.

V Liberci, 11. října 1961

Deníť smrdozní!

Při příležitosti navštívy delegace z vašeho národa na naší Vysoké škole strojní v Liberci posíláme Vám s vřelým shromáždění všech příslušníků školy upřímné pozdravy.

Bratři! Vaše jednání bylo úspěšné, který se rozhodl, že bychom postavili na obranu ideji socializmu a nedotknutelnosti socialistického tábora proti hrozbě plánu západních imperialistů, kteří chtějí zlikvidovat SSR a s rozpací nové světové války.

Je našim národem, který stojí v popředí socialistického tábora, vřelá velká odpovědnost při seřizování. Lidé našich zemí jsou na všech místech imperialistické choutky. Protože se nedoví, jaké je jejich opakování. Dokladem toho je schůzka představení našich zástupců při vstupu plánu 1. jevnostně vystupují s kritickým životem, ale proti všem provokacím, které jsou organizovány na území SSR proti SSR v celém socialistickém světě.

Ještě předtím, než tato naše republika nikdy nepodpíše nový smlouvu, tak i lid Východní republiky souhlasí s tím krok před vstoupit plány naproti imperialistům.

Bratři! Máme, vážení smrtelní, vyprávět, jak lid náš stojí plně na Vaší straně a že v případě nutnosti vystoupí s celou svou silou na obranu našich společných vřelostí a národa.

Lid, který považuje socializmus, se nikdy neobětuje
Ať žije svět!

Školní organizace
Katedra strojní konstrukce
Vysoká škola strojní
Liberec
Ing. Vladimír H. v. p. s. i. z.
ředitel
Stavilov K. p. s. i. z.
ředitel
R. Havel

Werte Genossen!
Aus Anlaß des Besuchs einer Delegation aus Ihrer Stadt an unserer Hochschule für Maschinenbau und Textilwesen in Liberec senden wir Ihnen von der Versammlung aller Angehörigen unserer Schule aufrichtige Grüße.

Wir begrüßen Sie als Angehörige eines brüderlichen Volkes, das sich entschlossen für die Verteidigung der sozialistischen Ideen und der Unantastbarkeit des sozialistischen Lagers sowie gegen die schändlichen Pläne der westlichen Imperialisten gestellt hat, welche die Liquidierung der Deutschen Demokratischen Republik und die Auslösung eines Weltkrieges beabsichtigen.

Auf unseren Völkern, die im Vordergrund des sozialistischen Lagers stehen, ruht eine große Verantwortung für die Festigung des Friedens. Die Menschen unserer Länder lernen aus eigenen Erfahrungen die imperialistischen Gelüste des Faschismus kennen und werden ihre Wiederholung nicht zulassen. Das beweist die entschlossene Haltung der Werktätigen in den Betrieben bei der vorbildlichen Planerfüllung sowie das einheitliche Auftreten der breiten Volksmassen gegen alle Provokationen, die auf dem Gebiet der Bundesrepublik gegen die Deutsche Demokratische Republik und das ganze sozialistische Lager organisiert werden.

Wir sind überzeugt, daß das Volk Ihrer demokratischen Republik keinen Schritt vor den Kriegsplänen des westdeutschen und internationalen Imperialismus weichen wird, genauso wie das Volk unserer Republik nie mehr ein neues Münchener Diktat zulassen wird. Gestatten Sie uns, Werte Genossen, unserer Versicherung Ausdruck zu geben, daß das Volk der CSSR ganz an Ihrer Seite steht, und daß es im Notfall mit seiner ganzen Kraft für die Verteidigung unserer gemeinsamen Errungenschaften und Interessen eintreten wird.

Ein Volk, das den Sozialismus kennengelernt hat, läßt sich nie mehr demütigen!
Es lebe der Frieden!

die Auswertung der Erfahrungen der Besten und das Übertragen auf alle Werktätigen ist gegenwärtig die wichtigste Aufgabe, um die Pläne zu erfüllen. Mit Freude können wir feststellen, daß diese Aufgabe immer besser verstanden wird, immer mehr Werktätige sich dem Produktionsaufbot anschließen und somit beitragen. Produktion und Konsumtion in Übereinstimmung zu bringen. Unsere Anstrengungen müssen ständig darauf gerichtet sein, daß unsere Produktion schneller wächst als die Kaufkraft. Erst das sichert eine kontinuierliche Versorgung u. Warenbereitstellung in unseren Geschäften. Dieses Ziel ist noch nicht erreicht, und deshalb ist es noch nicht möglich, daß in allen Läden alle Waren in jeder Qualität, Größe und Sortiment vorhanden sind.

Dabei darf man keinesfalls übersehen, daß die feindliche Flüsterpropaganda zusätzliche Schwierigkeiten in der Versorgung unserer Bevölkerung verursacht. Immer wieder muß man feststellen, daß Menschen darauf hereinfallen. Wie anders ist es sonst zu verstehen, daß z. B. Salz in großen Mengen gekauft wurde. Die ausgestreute Lüge, daß Salz vor den radioaktiven Strahlen Schutz bietet, hat dazu geführt, daß zeitweise der Salzverbrauch auf die zehnfache Menge des normalen Bedarfs stieg. Wir erinnern weiter an die Hamstereinkäufe bei Bohnenkaffee, Bettwäsche, Seifenpulver u. a. Dingen. Keine Volkswirtschaft ist in der Lage, auf ein solch prunghaftes Anwachsen von Einkäufen eine volle Befriedigung der Nachfrage zu sichern. Das ist gerade das Ziel des Gegners, durch Lüge und Verleumdung unserer Wirtschaft zusätzliche Schwierigkeiten zu schaffen.

Subjektive Mängel bestehen noch immer in der nichtgenügenden Warenstreuung, die aber bei weiterer Arbeit unserer Handelsorgane überwunden werden. Das alles kann aber nicht die großartigen Erfolge auch auf diesem Gebiet schmälern. An dieser Stelle sei darauf verwiesen, daß wir in solch wichtigen Grundnahrungsmitteln, wie Butter, Fleisch, Fette, Zucker, Westdeutschland überholt haben. Es ist auch eine unbestrittene Tatsache, daß wir im Butterverbrauch mit an der Spitze in der Welt liegen.

Das gewaltige Wachstum unserer Konsumgüterproduktion spiegelt sich in folgender Entwicklung wider. So stieg der Einzelhandelsumsatz von 1950 bis 1960 auf das 3fache. Im gleichen Zeitraum nahm der Verbrauch pro Kopf der Bevölkerung bei Butter um das 3fache, bei Fleisch um das 2½fache und bei Eiern um das 3fache zu. Das sind Erfolge, die jeder an seinen eigenen Erfahrungen feststellen kann.

Das wirkliche Durchdenken dieser Fragen führt jeden vernünftig denkenden Mensch zu dem Ergebnis, daß überhaupt kein Grund besteht zu der Annahme, wir könnten unsere wirtschaftlichen Aufgaben nicht erfüllen. Wir werden die Behandlung dieser Thematik in den nächsten Ausgaben fortführen.